

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 95 (1953)

Heft: 9

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

am Kopf und Verklebung der Augenlider, Rötungen an der Haut der Füße und Cyanose der übrigen Haut. Sie starben nach 2—4tägiger Krankheitsdauer unter Krämpfen. Die Sektion ergab Leber- und Milzschwellung, stellenweise Rötung der Darmwand und Lungenhyperämie.

Die bakteriologische Untersuchung ergab die Anwesenheit von Rotlauf-Bakterien in den Organen.

Behandlung: 1,5 ccm Rotlaufserum subkutan und Verbesserung der ungünstigen hygienischen Verhältnisse. *G. Schmid, Bern*

Kükenaufzuchtversuche mit handelsüblichen, gekörnten Futtermischungen unter besonderer Berücksichtigung der lebenswichtigen Organe zum Körper bei Zusatz eines Vitamin B 12-Präparates. Von Heinz-Joachim Teschner. Diss. Hannover 1952.

Die Versuche ergaben die Überlegenheit des gekörnten Futters gegenüber einem allgemeinen Futtergemisch. Die mit einem Zusatz von Vitamin B12 gefütterten Gruppen zeigten ein rascheres Körperwachstum als die übrigen Tiere, aber das Gewicht der inneren Organe blieb im Verhältnis zum gesamten Körpergewicht zurück. Der Verfasser empfiehlt daher die Verwendung von Vitamin B12-Zusätzen nur für Masthähnchen. *G. Schmid, Bern*

BERICHTE

Internationales Tierseuchenamt in Paris

Kurzbericht über die XXI. Sitzung vom 4.–9. Mai 1953

Direktor:	Prof. Dr. G. Ramon
Verwaltungskommission:	
Präsident:	Prof. Altara (Italien)
Vizepräsident:	Dr. Duhaut (Belgien)
Übrige Mitglieder:	Dr. Alegren (Schweden)
	Dr. Ruis-Martinez (Venezuela)
	Sir Daniel Cabot (England)

Verhandlungsgegenstände

1. *Echinokokkenseuche*. Berichterstatter: HH. Nevenic Vladislav (Jugoslawien), Jore d'Arces (Algerien).
2. *Schweinepest*. Berichterstatter: HH. Lucas (Frankreich), Hudson (Großbritannien), Zeljko (Jugoslawien), Sugimura und Nakamura (Japan), Schellner (Deutschland).
3. *Johne'sche Krankheit* (Enteritis paratuberculosis bovis). Berichterstatter: HH. Hole (Großbritannien), Thiery (Frankreich), Meyn (Deutschland).
4. *Psittacosis*. Berichterstatter: HH. Fortner (Deutschland), Meyer (USA).
5. *Leukämie der Rinder*. Berichterstatter: HH. Moretti (Italien), Fortner (Deutschland).
6. *Mastitis der Kühe – Vorbeugung und Behandlung – Die Anwendung von Antibiotika und ihr Einfluß auf die Qualität der Milchprodukte*. Berichterstatter: HH. Livoni (Dänemark), Maupoume (Algerien), Richou (Frankreich), Baumgartner (Schweiz).

7. *Fleischvergiftungen beim Menschen durch den enterotoxischen Staphylokokkus*. Berichterstatter: HH. Hauge (Norwegen), Rosati (Italien), Nevot und Richou (Frankreich).
8. *Internationale Regelung des Verkehrs mit Fleisch*. Berichterstatter: HH. Nielsen (Dänemark), Ritchie (Großbritannien), Receveur (A.E.F.), Yasin (Pakistan), Vittoz (Saigon).
9. *Kontrolle der Einfuhr von exotischen Tieren*. Berichterstatter: HH. J. M. Pires da Silva Mousinho de Figueiredo (Portugal), Pellegrini (Italien), Vogler (Österreich).

Die vorgelegten Berichte werden im Bulletin de l'Office international des Epizooties, das zu einem Abonnementspreis von fFr. 1500.- pro Jahr bezogen werden kann, in französischer Sprache veröffentlicht.

An der Sitzung wurden folgende Resolutionen und Empfehlungen gefaßt:

Echinokokkenseuche

Im Hinblick auf die Gefährdung von Mensch und Haustieren durch die *Tenia echinococcus* des Hundes, sowie auf die Verluste, die sie der Volkswirtschaft in ihrer Entwicklung zufügt, empfiehlt das Internationale Tierseuchenamt den Regierungen der davon betroffenen Staaten:

1. Die Bevölkerung durch geeignete Mittel aufzuklären – einerseits über die Gefahr, welche die Echinokokkose für die Gesundheit des Menschen darstellt – andererseits über die Maßnahmen, die geeignet sind, der Ausbreitung des Parasiten bei Hunden und andern Fleischfressern, sowie der Übertragung desselben auf Mensch und Haustiere entgegenzuwirken.

2. Unter Berücksichtigung der örtlichen Bedingungen vorbeugende Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Befalles anzuordnen, u. a.:

Abschlachtung herrenloser Hunde, lückenlose gesundheitliche Untersuchung der für die Schlachtbank bestimmten Tiere, Beseitigung befallener Organe, Verscharrung mit Denaturierung von beanstandeten Tierkadavern, sofern kein geeignetes Verwertungsverfahren angewandt werden kann, sowie regelmäßige und allgemeine Verabfolgung von wirksamen Wurmmitteln an sämtliche Hunde.

Schweinepest

Das Internationale Tierseuchenamt bestätigt seine früheren Entschlüsse über die Schweinepest, namentlich diejenigen der Jahre 1947 und 1949.

Die Frage bleibt weiterhin in Bearbeitung. Das Amt empfiehlt einen internationalen Gedankenaustausch über die Bekämpfung der Schweinepest zu organisieren, insbesondere durch Ernennung einer ständigen Expertenkommission, wie dies bereits für die Maul- und Klauenseuche und die Newcastle-Disease der Fall ist.

Johne'sche Krankheit (Enteritis paratuberculosis bovis)

Angesichts – einerseits des ernsten Charakters dieser Krankheit und der ständig wachsenden Verluste, die sie in verschiedenen Ländern verursacht – und andererseits des Mangels an genauen und schlüssigen Kenntnissen über Diagnose und Empfänglichkeit, wird empfohlen:

1. Den diagnostischen Methoden inskünftig besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, namentlich zur Ermittlung von latenten Infektionsfällen.

2. Besonders gründliche Forschungen zu veranlassen zur Feststellung jener Bedingungen, die den Ausbruch der klinischen Erkrankung zu begünstigen oder ihm im Gegenteil entgegenzuwirken scheinen, z. B. über den Einfluß des Mineralgehaltes des Bodens.

3. Ununterbrochen nach geeigneten Maßnahmen zu forschen zur Bekämpfung von Ausbrüchen dieser arglistigen Seuche, die sich gegenwärtig auf Grund von latent vorhandenen Infektionen hemmungslos ausbreitet.

4. Der Tatsache Rechnung zu tragen, daß die zu diagnostischen Zwecken durchgeführte Komplementablenkungsreaktion einzig in tuberkulosefreien Beständen angewandt werden kann, und daß der Schutzimpfung infolge Auslösung von Tuberkulinempfindlichkeit in Ländern, in denen Tuberkulinproben häufig wiederholt werden, nur beschränkter Wert zukommt.

Psittacosis

Die Psittakose der Papageien und Sittiche ist nach wie vor ein wichtiges Problem der öffentlichen Gesundheit, das ein enges Zusammenarbeiten zwischen den Gesundheits- und Veterinärbehörden erfordert.

Gegen die Seuche werden folgende Maßnahmen empfohlen:

- a) Zum Schutze gegen die Einschleppung aus dem *Ausland* das Verbot der Einfuhr von Papageien und Sittichen.
- b) Zur Verhinderung der Ausbreitung im *Inland*: Die Registrierung der Züchter und Händler von Papageien und Sittichen; die Anzeige von Erkrankungen bei Mensch und Vögeln; die Tötung und Beseitigung aller kranken und ansteckungsverdächtigen Vögel in den verseuchten Beständen; die Desinfektion.

Ornithosis

Die Maßnahmen gegen die Psittakose bei Papageien und Sittichen werden in der Regel das Übergreifen der Seuche auf das Nutzgeflügel: Tauben, Enten, Truten und andere – hier Ornithose genannt – verhindern. Wenn auch die Ornithose bis jetzt kein Problem darstellt, könnte sie doch in Zukunft wirtschaftliche Bedeutung gewinnen. Für diesen Fall wird der Erlass von Anordnungen empfohlen, die die Abschachtung verseuchter Geflügelbestände erlauben.

Die Leukose der Rinder

Die Leukose der Rinder ist anatomisch als Geschwulstkrankheit gut charakterisiert, ihr Erreger dürfte ein Virus sein; der ausschlaggebende Faktor für ihre Entwicklung ist jedoch die Empfänglichkeit des Tieres bzw. der Familie. Der experimentelle Nachweis des Erbcharakters konnte zwar für die Rinderleukose noch nicht geführt werden, er liegt jedoch für die Mäuseleukose in exakter Weise vor. Da beide Krankheiten: Rinderleukose und Mäuseleukose in klinischer, anatomischer und histologischer Hinsicht wesensgleich sind, ist der Analogieschluß gegeben, daß auch die Rinderleukose eine Erbkrankheit ist. Mit dieser Auffassung stehen die vielfachen Beobachtungen in der Praxis über das familienweise Auftreten der Rinderleukose im Einklang.

Der Erbcharakter der Rinderleukose ist bei ihrer Bekämpfung zu berücksichtigen; leukotische Tiere sind von der Zucht auszuschließen und zu schlachten, ihre Nachkommen sind zu beobachten. Bei weiterem Studium der Rinderleukose sind neben den Fragen der Vererbung und der Virologie auch die äußeren Faktoren wie Fütterung und Haltung zu beachten. Es scheint angebracht, die Krankheit auch mit Hilfe der Gewebekultur zu studieren.

Mastitis der Kühe – Vorbeugung und Behandlung –

Die Anwendung von Antibiotika und ihr Einfluß auf die Qualität der Milchprodukte

Das Internationale Tierseuchenamt bestätigt die Entschlüsse seiner XX. Sitzung und empfiehlt:

1. In Anbetracht der bedeutenden Schäden, die diese Krankheiten in den betroffenen Ländern verursachen, eine gemeinsame Bekämpfung zu organisieren.

2. Dasjenige Antibiotikum zu wählen, das sich für die zu behandelnde Infektion am besten eignet; es nach genau umschriebenen, heute bestbekannten Methoden zu verabfolgen und, wenn nötig, zusammen mit andern Antibiotika oder in Verbindung mit bereits bewährten Behandlungsmethoden anzuwenden.

3. Die Behandlung so früh wie möglich anzuordnen.

4. Die verschiedenen Formen der Mastitis zu bekämpfen:

Durch Ausmerzung unheilbarer Tiere.

Systematische Behandlung aller klinisch befallenen Tiere, bakteriologische Kontrolle einer möglichst großen Anzahl von Milchtieren, damit auch die latenten Infektionen erfaßt werden, sowie durch Abschachtung aller jener Tiere, die sich nach einer weiteren bakteriologischen Untersuchung noch als infiziert erweisen.

5. Der Abwehr von Eutererkrankungen durch hygienische Maßnahmen besondere Aufmerksamkeit zu schenken durch Erforschung und Berücksichtigung der verschiedenen, den Widerstand gegen Infektionen benachteiligenden Einflüsse, namentlich Vererbung, Stallverhältnisse, Fütterung und Melken.

6. Während der Anwendungsdauer und mindestens noch 3 Tage nachher keine Milch von mit Antibiotika – namentlich mit Penicillin – behandelten Kühen an Käseereien abliefern zu lassen, da solche Erzeugnisse auf die Milchfermente zerstörend wirken.

7. Tierärzte und milchwirtschaftliche Kreise über jene Schwierigkeiten aufzuklären, die in der Butter- und vor allem in der Käsefabrikation auf die für die Mastitisbehandlung verwendeten Antibiotika zurückzuführen sind, und ebenso über die zur Behebung solcher Fälle geeigneten Vorkehrungen.

Fleischvergiftungen beim Menschen durch den enterotoxischen Staphylokokkus

Im Hinblick auf die Zunahme von auf diesen Staphylokokkus zurückzuführenden Lebensmittelvergiftungen empfiehlt das Internationale Tierseuchenamt:

1. Die Forschungen über diese Art von Vergiftungen fortzusetzen, namentlich mit dem Ziel, die Natur des Enterotoxins zu ergründen und einen Test auszuarbeiten, der eine sichere Diagnose ermöglicht.

2. Die obligatorische Anzeigepflicht aller Fälle von Lebensmittelvergiftungen einzuführen und wenn möglich Untersuchungen über die Verbreitungsquellen zu veranlassen.

3. Die Abwehr dieser Vergiftungen durch strenge Vorsichtsmaßnahmen zu verstärken, wie namentlich durch gesundheitliche Lebensmittelkontrolle, Gesundheitspflege des Personals, Reinlichkeit von Material und Fabrikationsstätten, Überwachung der Konservensterilisation, sowie durch allgemeine Anwendung der Kälte für die Aufbewahrung von Lebensmitteln bis zu deren Verteilung an die Konsumenten.

4. Verkäufer und Verbraucher über die gesundheitlichen Anforderungen an eine zweckmäßige Lagerung von Lebensmitteln aufzuklären.

Internationale Regelung des Verkehrs mit Fleisch

Die Bearbeitung dieser vielgestaltigen Frage erweist sich sowohl vom gesundheitlichen wie vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus als schwierig, weshalb auch kein abschließender Bericht darüber ausgearbeitet werden konnte. Es wurde eine Fachkommission bestellt in der Meinung, daß es bis zum nächsten Jahre möglich sein sollte, zu Vorschlägen zu gelangen.

Im übrigen hat schon der frühere Völkerbund nach einer Regelung des internationalen Verkehrs mit Tieren und tierischen Erzeugnissen gesucht, ohne zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen.

Kontrolle der Einfuhr von exotischen Tieren

Durch Einschleppung der Rinderpest im Jahre 1949 in den Zoologischen Garten in Rom mittels eines Transportes exotischer Tiere aus Ostafrika ist erneut die große Gefahr zutage getreten, die die Einfuhr derartiger Tiere für rinderpestfreie Länder mit sich bringt, wenn sie aus Ländern und Gegenden herkommen, in denen diese Seuche herrscht.

Das Internationale Tierseuchenamt empfiehlt die größte Wachsamkeit gegenüber derartigen Importen. Falls solche durchgeführt werden müssen, sind die betreffenden Klauentiere gemeinsam mit empfänglichen Tieren einer Quarantäne zu unterstellen; während derselben müssen sie gründlich auf ihren Gesundheitszustand untersucht werden, unter gleichzeitiger Anwendung sämtlicher notwendigen Methoden, die geeignet sind, die Seuche aufzudecken.

Diese Quarantäne kann in der Untersuchungsstation durchgeführt werden, die die italienische Regierung auf einer Insel bei Neapel den Veterinärverwaltungen zur Verfügung stellt, oder in jeder andern Station, die genügende Gewähr für eine gründliche Absonderung bietet.

Über die Frage von Übertragungsmöglichkeiten anderer Infektionen, insbesondere von Viruskrankheiten durch andere Tiergattungen, sollten Untersuchungen durchgeführt werden zum Zwecke der Einführung einer entsprechenden Regelung.

Für die Sitzung 1954, die vom 17.–22. Mai stattfinden wird, sind hauptsächlich folgende Traktanden vorgesehen:

1. Ausbreitung der Tollwut und ihre Bekämpfung.
2. Übertragung von Infektionskrankheiten (außer der Tollwut) durch wildlebende Tiere.
3. Verschleppung des Maul- und Klauenseuchevirus durch pflanzliche Erzeugnisse (Futtermittel usw.).
4. Bekämpfung der Pasteurellose des Rindes.
5. Tuberkulin und Tuberkulinisierungen.
6. Vibriose des Rindes.
7. Ansteckendes Verwerfen der Einhufer.
8. Bläschenexanthem der Schweine.
9. Botulismus der Tiere.
10. Desinfektion der zum Tiertransport zur Verwendung gelangenden Eisenbahnwagen und Camions.
11. Tierärztliche Kontrolle der Milchgewinnung.
12. Berichterstattung über die Organisation des tierärztlichen Dienstes und über die Bedeutung der Tierbestände in den einzelnen Ländern.
13. Berichterstattung der Kommission für das Studium der parasitären Tierkrankheiten in den Mittelmeerländern.

Aus der Schweiz sind folgende Herren zur Ausarbeitung von Berichten eingeladen worden:

Prof. Heß, Zürich: Über die Hygiene der Milchgewinnung.

Dr. Moosbrugger, Basel: Über Verschleppung der Maul- und Klauenseuche mittels pflanzlicher Stoffe.

Prof. Flückiger, Bern: Über Desinfektion der zum Tiertransport verwendeten Fahrzeuge.

In letzter Zeit ist mehrmals auf die unerwünschte Vielspurigkeit in der Tätigkeit internationaler Organisationen auf dem Gebiete der Tierseuchenbekämpfung hinge-

wiesen worden (Schweizer Archiv für Tierheilkunde 1952, S. 494). Vom 10.–12. November 1952 tagte in Rom auf Veranlassung der FAO ein Arbeitsausschuß von 10 Nationen mit der Aufgabe, einen Entwurf zu einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der FAO und dem OIE auszuarbeiten. Dieser Entwurf lautet in deutscher Übersetzung:

Die Organisation der Vereinigten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft und das Internationale Tierseuchenamt

haben in der Absicht, ihre Bestrebungen zur Bekämpfung tierischer Krankheiten in dem durch ihre Statuten und Satzungen gegebenen Rahmen in Einklang zu bringen, und willens, zur Erreichung dieses Zieles eng zusammen zu arbeiten, folgendes vereinbart:

Art. 1

Die FAO erkennt das OIE als beratendes Organ in denjenigen Belangen an, die in seine Zuständigkeit fallen.

Art. 2

Das OIE übernimmt die in Art. 1 erwähnte Tätigkeit. Die Entschlüsse und Empfehlungen seines Komitees werden sowohl den Mitgliedstaaten des OIE wie dem Generaldirektor der FAO zugestellt. Empfehlungen, von denen anzunehmen ist, daß sie für den Rat und für die Konferenz der FAO als Grundlage für eine internationale Aktion geeignet sind, übermittelt der Generaldirektor den Regierungen, die Mitglieder der FAO sind.

Art. 3

Zwischen den beiden Institutionen werden die Aufgaben wie folgt aufgeteilt:

1. Das OIE ist, nach Fühlungnahme mit der FAO, in erster Linie zuständig für:
 - 1.1 Sammlung und umgehende Bekanntgabe der Meldungen und Statistiken über das Auftreten und die Ausbreitung der Tierkrankheiten auf der ganzen Erde.
 - 1.2 Veranstaltung von Zusammenkünften von Fachspezialisten auf dem Gebiete der Tierkrankheiten, die sich mit Ursachen infektiöser, parasitärer und anderer Krankheiten der Haustiere, sowie mit Maßnahmen zu ihrer Verhütung beschäftigen.
 - 1.3 Verbreitung mittels Veröffentlichungen und auf andere Weise von technischen Angaben über die Erforschung und die Bekämpfung der Haustierkrankheiten.
 - 1.4 Prüfung der Verfahren zur Bekämpfung der hauptsächlichsten Tierkrankheiten und die Übermittlung entsprechender Ratschläge an die FAO.
2. Die FAO ist, nach Fühlungnahme mit dem OIE, insbesondere zuständig:
 - 2.1 Im Rahmen ihres allgemeinen Programms zur Verbesserung der tierischen Produktion für Unterstützung der Mitgliedregierungen in der Aufstellung von Plänen zur Bekämpfung wichtiger Tierkrankheiten. Hierbei ist die Unterstützung durch die Technische Hilfe, und zwar im regulären wie im erweiterten Programm dieser Hilfe, sowie die Unterstützung beim Vollzug der Pläne zur Bekämpfung von Tierkrankheiten, bei der Herstellung und Verteilung von biologischen Tierheilmitteln und bei der Ausbildung von tierärztlichem Personal eingeschlossen.
 - 2.2 Mit andern internationalen Organisationen – insbesondere durch ihre Beteiligung am Administrativ-Komitee für Koordination und am Rate der Technischen Hilfe, die ihrerseits aus Organen der Vereinigten Nationen besteht – die Koordination der internationalen Bestrebungen zur Bekämpfung tierischer Krankheiten zu organisieren. Dabei soll speziell den Arbeiten der Weltgesundheitsorganisation, der Organisation der Amerikanischen Staaten, der Europä-

ischen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit, des Colombo-Planes und des Punkt-4-Programms der USA Rechnung getragen werden.

- 2.3 Für die Organisation unerläßlicher Zusammenkünfte und Konferenzen über Fragen der Maßnahmen und Bekämpfungspläne gegen tierische Krankheiten, sowohl auf regionaler wie auf Weltgrundlage.
- 2.4 Für die Sammlung von Angaben über das Auftreten von Tierkrankheiten in den Ländern, die Mitglied der FAO, aber nicht des OIE sind, um dadurch das OIE in seiner Tätigkeit der Entgegennahme und Verbreitung dieser Angaben auf Weltgrundlage zu ergänzen.
- 2.5 Länder auf Wunsch in der Entwicklung ihrer tierärztlichen Ausbildung und Aufklärung zu unterstützen.
- 2.6 Für die Verbreitung der erforderlichen technischen Anleitungen zur Durchführung des Bekämpfungsplanes der FAO gegen die Tierkrankheiten mittels Veröffentlichungen und auf andere Weise.
- 2.7 Für die möglichst gleiche Betreuung der Mitgliedstaaten der FAO, die dem OIE nicht angeschlossen sind, wie sie das OIE seinen Mitgliedstaaten bietet.
3. Tätigkeitsgebiete, auf denen ein gemeinsames Handeln notwendig ist:
 - 3.1 Anregung und Koordinierung der tierärztlichen Forschung auf internationalem Gebiet in den Mitgliedstaaten.
 - 3.2 Vorbereitung internationaler Abkommen mit regionaler oder mit Weltgeltung mit dem Ziel, die Gesundheit der Tiere zu fördern und zu schützen, indem der Vollzug dieser Abkommen koordiniert und die Verbesserungsmöglichkeiten im Vollzug der Abkommen erwogen werden.

Art. 4

Die FAO und das OIE sollen namentlich in folgender Weise zusammenarbeiten:

1. Gegenseitiger Austausch von Berichten, Veröffentlichungen und Meldungen; der Generaldirektor der FAO und der Direktor des OIE treffen besondere Abmachungen über die Sammlung und Verteilung von Angaben aus Ländern, die weder der einen noch der anderen Institution angehören.
2. Teilnahme der einen Organisation an den Zusammenkünften und Konferenzen der andern mit der Berechtigung, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen. Die beiden Institutionen sind sich einig, auf die Abhaltung von Zusammenkünften und Konferenzen ohne vorherige gegenseitige Fühlungnahme zu verzichten.
3. Jede Institution kann der andern Vorschläge für technische Beratungen oder bestimmte Aktionen unterbreiten.
4. Der Direktor des OIE und der Generaldirektor der FAO bleiben in ständiger Verbindung und vereinigen ihre Bemühungen, um übereinstimmende oder verwandte Ziele zu erreichen und um Doppelspurigkeit zu vermeiden.
5. Gegenseitige Fühlungnahme des Direktors des OIE und des Generaldirektors der FAO in Fragen von gemeinsamem Interesse, um gemeinschaftliche Aktionen auf bestimmten Gebieten zu unternehmen.
6. Anordnung der erforderlichen administrativen Maßnahmen durch den Direktor des OIE und den Generaldirektor der FAO, um die hier niedergelegten Grundsätze zur Anwendung zu bringen.

Art. 5

Um möglichst rationell vorzugehen und um jede Doppelspurigkeit zu vermeiden, legen der Generaldirektor der FAO und der Direktor des OIE im Verlaufe der Vorbereitung ihrer Arbeitsprogramme gegenseitig die Entwürfe ihrer Pläne zur Ansichtsäußerung und Koordination vor, und bei der Erstellung des endgültigen, zur Vorlage an ihr Verwaltungsorgan bestimmten Programms, trägt jede Institution den Empfehlungen der andern Rechnung.

Art. 6

Diese Vereinbarung ersetzt das offiziöse Abkommen, welches durch eine am 12. September 1947 in Genf (Schweiz) unterzeichnete Note getroffen wurde.

*

Dieser Entwurf fand bereits die Genehmigung des Arbeitsausschusses der FAO (Comité exécutif) wie auch jene des OIE im Mai 1953. Die endgültige Ratifizierung bleibt der Generalversammlung der FAO im nächsten September vorbehalten. Es ist anzunehmen, daß die Übereinkunft zustandekommt. Damit dürfte alsdann ein großer Fortschritt in der internationalen Tierseuchenbekämpfung erreicht sein, vorausgesetzt, daß überall der feste Wille besteht, die Bestimmungen tatkräftig in die Praxis umzusetzen.

Flückiger

Vom XV. Internationalen Tierärztlichen Kongreß in Stockholm

Der Kongreß ist programmgemäß vom 9. bis 15. August 1953 in Würde und Glanz verlaufen. Alle Teilnehmer werden noch lange an dem vielen Neuen zehren, das sie an Vorträgen, in Filmen und an Demonstrationen gesehen und gehört haben. Sie werden auch die großen Empfänge, gediegenen Veranstaltungen und vor allem die prächtige Stadt und deren Umgebung in angenehmster Erinnerung behalten. Den Daheimgebliebenen bleiben die Schilderungen von Teilnehmern und ein kurzer Bericht an dieser Stelle.

Die Organisation der Veranstaltung hat recht gut gespielt. Leider erhielten wir aber den ersten Teil des Kongreßberichtes erst in Stockholm (wie verlautete, wegen einem Typographenstreik). Daß eine frühere Versendung sehr wünschenswert ist, liegt auf der Hand; Punkt 5 der Resolutionen soll in Zukunft dafür sorgen.

Die Teilnehmerliste enthält 1110 Namen; am stärksten vertreten waren mit 217 Personen natürlich die Schweden selber. Unser Land konnte sich mit 41 Namen im Reigen der vertretenen 57 Staaten recht wohl sehen lassen. Als offizielle eidgenössische Delegierte figurierten die Herren Professoren Flückiger, Heußler und Steck.

Unsere Landsleute reisten per Bahn und Schiff, mit dem Flugzeug und mit eigenen Wagen ins Land der (leider nicht mehr sichtbaren) Mitternachtssonne, wobei den Selbstfahrern wegen dem wohlgemeisterten Linksverkehr in Schweden ein Kränzlein gewunden sei. Sankt Petrus bescherte den Kongreß mit erstklassigem Festwetter und ließ die Stadt der vierzehn Inseln im Sonnenglanz erstrahlen.

Nachdem man am Sonntag im Konzerthaus, das als Kongreßgebäude diente, seine Mappe mit Bericht, Abzeichen und zahlreichen Papieren abgeholt hatte, ging man auf Entdeckungsfahrten und machte jedenfalls Bekanntschaft mit Smörgåsbord und Aquavit. Am Abend begann der Kongreß im schönen Stadthaus mit einem inoffiziellen Empfang, mit Tee, Musik und Besichtigung der prächtigen Räume, von denen besonders der goldene Saal mit seinen 19 Millionen Mosaiksteinen einen bleibenden Eindruck machte.

Montag 9 Uhr: Eröffnungssitzung im großen Konzertsaal des Kongreßgebäudes. Der riesige Raum war festlich dekoriert, auf dem Podium saßen die Mitglieder des Organisationskomites, Professoren der Königlichen Veterinärhochschule Stockholm, Übersetzer und ein Orchester. Der Vorsitzende des Organisationskomitees, Axel Alegren, eröffnete den Kongreß mit feierlichen Worten, später wurde Prof. Eriksson, der Rektor der Tierärztlichen Hochschule von Schweden, zum Kongreßpräsidenten gewählt und leitete fortan die Verhandlungen. Unter den zahlreichen illustren Persönlichkeiten, die das Wort an die Versammlung richteten, hieß der schwedische Ackerbauminister die Kongreßteilnehmer in seinem Lande willkommen. Anfänglich verschlang die Übersetzung in zwei weitere Sprachen viel Zeit, so daß sich die Eröffnungssitzung ordentlich in die Länge zog. Anschließend hörte man den Vortrag von Sir Thomas Dalling, Vertreter der F.A.O., über den Beruf des Tierarztes, Vergangenheit,

Gegenwart und Zukunft. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, daß wir uns in vermehrtem Maße der Zucht, Fütterung, Haltung und dem allgemeinen Gesundheitszustand der Haustiere, ferner der Verwertung der tierischen Produkte annehmen müssen, um die Ernährung der Menschheit zu verbessern.

Im gleichen Rahmen fanden jeden Vormittag die Plenarsitzungen statt mit Vorträgen von umfassender Bedeutung. Hier sprach auch Prof. Flückiger über das bisherige Vorgehen in der internationalen Tierseuchenbekämpfung. Heute herrscht darin bekanntlich eine unfruchtbare Vielspurigkeit, da sich eine Reihe von anderen Organisationen in die Obliegenheiten des Internationalen Tierseuchenamtes in Paris eingemischt haben. Die erste Frucht des Vortrages ist Punkt 1 der Resolutionen, die in der Schlußsitzung verkündet wurden.

Die Nachmittage waren belegt mit den Sektionsvorträgen, abgehalten z. T. im Kongreßhaus selber, z. T. in nahegelegenen Räumen. Die Materie war in 8 Sektionen eingeteilt: Infektionskrankheiten mit bakteriellen- und Virus-Affekten, parasitäre Krankheiten, Vergiftungen, Physiologie – Pathologie – Mangelkrankheiten und Allergien, Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung und Milchproduktion, Tierzucht, Diagnose – Therapie – Chirurgie – Pathologische Anatomie, Lebensmittelkontrolle und öffentlicher Gesundheitsdienst. Wir sahen mit Genugtuung, daß den mehr medizinischen Fragen unseres Berufes wieder mehr Platz eingeräumt wurde als am letzten Kongreß in London. Auch für unser Land bestehen wohl die Forderungen von Sir Thomas Dalling zu Recht, namentlich was die Tierzucht anbelangt. Aber wir haben zum Glück die Sorgen der Mangelländer nicht; unsere Tierbesitzer wollen nicht nur den Gesamtbestand gesund erhalten, sondern auch das einzelne kranke Tier geheilt haben. – Nach jedem Vortrag war Gelegenheit zur Diskussion, deren Ergebnisse im zweiten Teil des Kongreßberichtes publiziert werden sollen. Die Vorträge unserer Landsleute sind schon in der Mitteilung des Februar-Heftes aufgeführt. Da mir die Kenntnisse für eine Berichterstattung in den meisten, in den Sektionsvorträgen berührten Disziplinen fehlen, habe ich einige unserer Kongreßmitglieder gebeten, über die Ergebnisse auf ihrem Gebiet kurz zu berichten. Ich hoffe, diese Referate im nächsten Heft fortsetzen zu können.

In der Mittagspause von 11 bis 13 Uhr wurden täglich Fachfilme gezeigt, die Titel waren jeweils am Morgen auf einer Tafel zu lesen. Diese Filme, meistens farbig, waren teilweise sehr schön und lehrreich. Schade, daß die Zeit dafür so eng bemessen war. (Wenn man von 9 bis 11 Uhr in der Plenarsitzung, von 11 bis 13 im Film und von 13 bis 16 oder 17 Uhr in den Sektionsvorträgen sitzen wollte, wann sollte man denn sein Smörgåsbord essen, da im Kongreßhaus selber kein Restaurant war, wie vor 4 Jahren in London.) Zahlreiche weitere Filme liefen mit den Sektionsvorträgen.

Der Glanzpunkt der Veranstaltung war ohne Zweifel das Bankett am Dienstagabend im Stockholmer Stadthaus, wo schon der Empfang am Sonntag stattgefunden hatte. Da drängte sich das Kongreßvolk in Scharen, bis jeder in dem riesigen blauen Saal seinen Platz gefunden hatte. Die Schweden sind moderne Leute; von den alten Kleidersitten halten sie nicht viel; so hatte die Einladung, im Stadttanz zu erscheinen, manchem Teilnehmer das Köfferchen erleichtert. Auch Festbankettreden stehen in Stockholm offenbar nicht hoch im Kurs, sie wurden kurz gehalten, so konnten wir uns um so mehr an der illustren Halle, der Unterhaltung, der Musik und last, not least, den Speisen und Getränken erfreuen, die jeweilen in einem prächtigen Servierzug herauftrugen, der sich wie eine Kaskade über die breite Treppe herunter ergoß. Später wurde ein Teil der Tische entfernt, und man erhielt Gelegenheit, bei erlesener Musik das Tanzen zu schwingen und – wenn erwünscht – die Runden in ferner liegende und weniger beleuchtete Räume auszudehnen.

An einigen Nachmittagen fanden Carausflüge in die Umgebung von Stockholm statt, so zum Besamungsverein von Enköpning und zum Wappa-Gut, zur Königlichen Landwirtschaftlichen Hochschule in der Nähe von Uppsala, in das Institut für Tierzucht Wiad und die Musterwirtschaft Hamra-Gut. Täglich waren ferner nachmittags

Führungen in die Tierärztliche Hochschule und das Veterinärmedizinische Staatsinstitut, in das Nationalinstitut für Volksgesundheit und das staatliche bakteriologische Laboratorium, zum Schwedischen Milchproduzentenverein.

Ein besonderes Programm unterhielt die Damen, während die Herren der Schöpfung bei Wissenschaft und Erkenntnis saßen. Sie kamen stets begeistert zurück.

Auch für die Abende war gesorgt. Jedermann war am Montag zum Empfang in der Hochschule eingeladen. Nach einem Willkommenstrunk besichtigte man in Gruppen Teile der Hochschule und saß später in der Aula bei Tee und Smörgåsbord. Die Herren Professoren Lagerlöf und Olsson erwiesen sich als gewandte Conférenciers, und zum Schluß erklangen nationale und internationale Lieder. – Das Abendkonzert im Treppenhaus des Nationalmuseums, mit Besichtigung berühmter Gemälde und Plastiken vor, zwischen und nach der Musik, war ein einzigartiges Erlebnis. Ebenso wohl die Fahrt nach Drottningholm auf den abendlichen und später nächtlichen Mälaren und das Schloßtheater, das uns glatt 200 Jahre zurück nach Versailles versetzte (die aufgeschreckte Fledermaus paßte ausgezeichnet ins Bühnenbild).

Ja, und die schöne Stadt, die im Begriffe steht, ihr 700jähriges Bestehen zu feiern. – Es gab Damen, die meinten, ihre Männer seien gar zu eifrige Berufsleute, sonst hätten sie den Sehenswürdigkeiten Stockholms mehr Beachtung geschenkt. Aber es hat doch wohl den meisten wenigstens zu einer Stadtrundfahrt gereicht; der Kongreß stellte Autobusse und gewandte Bärenführerinnen zu Verfügung.

Samstag 10 Uhr 30 Schlußsitzung. Leider waren die Reihen im großen Konzertsaal schon etwas gelichtet, als Präsident Eriksson die Resolutionen verkündete. Leider war es bisher nicht möglich, diese Resolutionen im Wortlaut zu erhalten, ihre Redaktion scheint unverhältnismäßige Schwierigkeiten zu bereiten. Man erfuhr, daß die spanische als 4. Kongreßsprache aufgenommen ist, daß die Resolutionen auch an Länder mitgeteilt werden, die nicht am Kongreß beteiligt waren, daß als neue Kongreßländer mit Sitz im permanenten Ausschuß aufgenommen werden: Deutschland, Griechenland, Peru und Japan, schließlich, daß der nächste Kongreß im Jahre 1957 in Buenos Aires, Argentinien, stattfinden soll. Die Herren Sir Daniel Cabot (Großbritannien) und Prof. de Blicq (Holland) wurden zu Ehrenmitgliedern der Internationalen Tierärztlichen Kongresse ernannt.

A. Leuthold, Bern

Sachberichte

Abteilung Haustiergenetik

Im folgenden werden nur diejenigen Arbeiten referiert, die wirklich vorgetragen wurden.

Zur *Verbesserung der autochtonen Rinderrassen* werden die bisher in Belgisch-Kongo verwendeten Methoden kurz diskutiert (Gillain J.). Das beste Resultat scheint die Kreuzung von Tieren aus verschiedenen eng ingezüchteten Familien, welche aber unter sich nicht verwandt sind, mit den angestammten primitiven Tieren zu geben. Es sollen auch Versuche mit Braunvieh durchgeführt werden.

In seinem Bericht legt van der Plank fest, daß in der Zucht von Milchkühen die reine Linienzucht der Kreuzung vorzuziehen ist. Es wäre notwendig, einen *Selektionsindex* auszuarbeiten, in welchem alle wichtigen Leistungseigenschaften, so vor allem auch Lebensalter und Futterumsetzung in Milch enthalten sein müßten.

Fischer H. berichtete in Wort und Film über die *Zucht mit ataktischen Katzen* zufolge einer Kleinhirnhypoplasie. Es ist wohl erstmals gelungen, derartige Katzen durch Inzest zu vermehren. Die Ergebnisse lassen über den Erbgang noch keinen Schluß zu.

Über das *Vorkommen und die Vererbung der Brachygnathie und Agnathie* bei Rindern in Deutschland orientierte Koch P. Die Diskussion ergab ferner, daß es sich um einen in vielen Rassen vorkommenden Erbfehler handelt.

In Kolumbien existiert schon lange eine Schweinerasse, „Casco die Mula“, welche an allen Gliedmassen einhufig ist. Diese *Syndactylie* und ihre Entstehung hat Lenati L. untersucht. Die formale Genese bleibt noch hypothetisch, der Erbgang dieser Mutation verhält sich in Kreuzung mit andern Rassen dominant.

Fortner J. berichtete speziell über den Einfluß der *Vererbung bei Schweinerotlauf*. Es besteht mit Sicherheit eine Erbllichkeit der unterschiedlichen Resistenz gegen diese Krankheit. In Zusammenarbeit mit Züchtern, Tierärzten und Instituten sollte es möglich sein, auf diesem Gebiete weiterzukommen. – Der Verfasser hat auch die *Leukose des Rindes* näher untersucht und kommt zum Schluß, daß, in Analogie zu Experimenten mit Mäusen, auch die Disposition zu dieser Krankheit vererbt werde.

Über eine neue *Aufzuchtmethode bei Schweinen* hat Dyrendal S. Erfahrungen gesammelt. Die Ferkel werden im Alter von 2 bis 3 Tagen vom Muttertier genommen und in Aufzuchtboxen künstlich ernährt. In der Praxis soll diese synthetische Diät bei wertvollen, aber wegen Krankheit oder Tod der Muttersau gefährdeten Ferkeln zur Anwendung gelangen. Während eines Besuches der Veterinärhochschule hatten wir Gelegenheit, einen 4 Wochen alten, mutterlosen Wurf zu sehen. Die Tierchen waren ebenso gut entwickelt wie normal aufgezogene.

W. Weber, Bern

Chirurgie

Prof. Dimic, Belgrad, führte seine Methode der *operativen Behandlung von Periodischer Augenentzündung* in Wort und Bild vor: nach Punktion der Vorderkammer und Absaugen des Inhalts traten von 36 Fällen nur in 16 keine Rezidiven mehr auf, die Punktion des Bulbus und das Absaugen von getrübtetem Glaskörper hatte unter 11 Fällen nur 3mal eine Klärung zur Folge, dagegen traten bei 34 Pferden nach Einklemmen einer Irisfalte in eine Lücke des Korneaskleralfalzes bei 20 Tieren, während einer Beobachtungszeit bis zu 5 Jahren, keine Rezidiven mehr auf. Die letztere Operation ist aber nur wirksam, wenn die Veränderungen noch gering sind, ihre Wirkung soll auf Desensibilisierung und Hyperämie beruhen.

Die *Neurochirurgie* ist in der Veterinärmedizin noch wenig entwickelt. Prof. Überreiter, Wien, berichtete über deren Möglichkeiten und die Technik. Hirnoperationen können bei intrakraniellen Neoplasmen, Parasiten und Hämatomen gute Ergebnisse zeitigen.

Nicht im Kongreßbericht figuriert eine Mitteilung von Überreiter, über die Konstruktion einer *Spaltlampe* für das Pferd durch eine Berner Firma. Der Verfasser verspricht sich davon Fortschritte in der Kenntnis der Augenkrankheiten, namentlich auch der Periodischen Augenentzündung.

Großes Interesse erweckten Vortrag und Film über die *Fenestration bei Bandscheibenprolaps* beim Hund, durch Prof. Olsson, Stockholm. Die Operation besteht darin, daß von ventral (Hals) oder von der Seite (Brust, Lende) ein Kanal in die Bandscheibe gebohrt und der Nucleus pulposus ausgelöffelt wird. Dadurch soll die vorgefallene Masse zunächst nicht mehr auf das Mark drücken und besser konsolidieren. In akuten Fällen, mehr bei jungen Tieren, vermag die Fenestration die Zahl der Heilungen gegenüber allen andern Behandlungen auf das 2- bis 3fache zu heben. Ein Farbfilm demonstrierte eine wohlgelungene Heilung an einem Dackel. An der Tierärztlichen Hochschule wurden später 2 Hunde mit partieller Parese und Schmerz bei Druck auf die Wirbelsäule vorgestellt und am folgenden Tag operiert.

Prof. Jenny (von Glarus), jetzt in Philadelphia (USA), führte einen Film über operative Frakturbehandlung vor, mit zahlreichen, meistens besonders schwierigen, komplizierten oder fehlerhaft geheilten Fällen. Der Film zeigte anschaulich die großen Fortschritte, aber auch die Mannigfaltigkeit, Schwierigkeiten und den notwendigen technischen Aufwand moderner Frakturbehandlung. Die schriftlichen Ausführungen im Kongreßbericht enthalten viele Angaben, die den Spezialisten interessieren und eine Tabelle über die bei den verschiedenen Frakturen empfehlenswerten Methoden.

Kjield Wamberg, Kopenhagen, sprach über eine neue Methode der *Spatbehandlung*. Es ist dies eine Art örtliche Neurotomie, erreicht durch Einschnitte in Rhombenform um den Spathöcker herum. Nach kurzem Spalten der Haut wird diese unterminiert und mit einem besonderen Messer die übrigen Weichteile bis auf den Knochen durchtrennt. Die Methode geht von der Annahme aus, daß der Schmerz bei Spat nur in den Weichteilen sitze, nicht in Knochen und Gelenken, und also durch die Einschnitte aufgehoben werden könne. Bis die Nerven wieder funktionieren, soll die Entzündung abgeklungen und die Ankylose vollendet sein. Die Vorteile gegenüber den üblichen Behandlungsmethoden wären: nur wenige Tage Ruhestellung, volle Arbeitsfähigkeit nach 2 bis 3 Wochen. Von 59 operierten Pferden, davon 50 Traber, wurden 42 vollkommen geheilt, Beobachtungszeit bis zu 2 1/2 Jahren.

Prof. Ammann, Zürich, ließ seine Methode der Hauttransplantation beim Pferd (publiziert in unserem Archiv) vortragen, gefolgt von 25 Diapositiven.

Der rein abdominale Kryptorchismus beim Pferd ist nach Prof. Berge, Leipzig, sehr selten. In den meisten Fällen ist ein rudimentärer Scheidenhautsack vorhanden, der nach dem üblichen Eingehen bis an die Bauchwand, gelöst und ermolken werden kann. Auch wenn vorher kein Inhalt darin war, lassen sich durch die Massage Teile des inneren Geschlechtsapparates hineinbringen, worauf der Sack eröffnet und der eingeschlossene Adnexteil samt dem Hoden entwickelt werden kann. In allen diesen Fällen ist also das Eingehen in die Bauchhöhle nicht notwendig. Ein kurzer Farbfilm demonstrierte die anatomischen Verhältnisse.

Moltzen-Nielsen, Kopenhagen, sprach über Vorkommen und Operation der *Perineal-Hernie*. Die primäre Läsion ist eine Ruptur des M. levator ani. Bei der Operation muß eine Muskelplastik erreicht werden, um die Bruchpforte zu verschließen.

G. B. Schnelle, Boston, führte zahlreiche Röntgenaufnahmen vor, die die diagnostischen Möglichkeiten im Bauchraum des Hundes demonstrierten. Durch Luftinsufflation und Einbringen von Kontrastmasse, ferner durch genaue Betrachtung der Lage der inneren Organe zueinander, können viele pathologische Zustände durch Röntgenaufnahmen geklärt werden.

Prof. Pommer, Wien, setzte sich nach der Vorführung von zahlreichen Röntgenbildern temperamentvoll für die Einrichtung von besonderen Röntgeninstituten auch in der Veterinärmedizin ein. Nur mit guten Einrichtungen und wohl ausgebildetem Personal können die heutigen Möglichkeiten der Röntgendiagnose und namentlich auch der Röntgentherapie ausgeschöpft werden.

Die Sepsis ist immer noch ein dunkles Geschehen. Prof. Henkels, Hannover, forderte: Größere Sicherheit der Prophylaxe, einfache Mittel zur Stellung einer sicheren Frühdiagnose, einfache und zielsichere Therapie.

In der chirurgischen Klinik der Tierärztlichen Hochschule (Prof. Obel) wurden ferner demonstriert: der *Transfixationsgips* für die Behandlung von Knochenfrakturen beim Hund und die *geschlossene Narkose* mit Hilfe der Intubation bei Hund und Pferd.

Eine Reihe der gezeigten Filme betrafen ebenfalls chirurgische Themen. So zeigte Gordon Knight, London, den bei uns bekannten Film über *Thoraxchirurgie* bei Hund und Katze unter geschlossenem Narkosesystem. Weitere Filme betrafen *Linsenextraktion* und *Marknagelung* beim Hund, *Tunnelplastik nach Obel*, zur rascheren Heilung von Epitheldefekten, *Roareroperation*, *Fremdkörperoperation* und *Kaiserschnitt* beim Rind, ferner, zum Teil dreidimensional, die *Zahn- und Hufbehandlung* nach Becker, Berlin.

A. Leuthold, Bern

Die Einladung zur Jahresversammlung der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte am 10./11. Oktober 1953 wird den Gesellschaftsmitgliedern in diesen Tagen zugestellt.
